

Editorial

In diesem Heft geht es hauptsächlich um Museumsbibliotheken. Sie waren auch das Schwerpunktthema im Heft 12/2021 von BuB, das sich vor allem an Mitarbeitende in öffentlichen wie wissenschaftlichen Bibliotheken richtet, wo dieses Arbeitsfeld bisher nicht so bekannt ist. Die gleichnamige Fachgruppe, der Vorstand und einzelne Mitglieder der AKMB berichteten dort aus ihrer Berufspraxis und stellten einzelne Einrichtungen vor (<https://www.b-u-b.de/archiv/pdf-archiv-bub>). Den einführenden Beitrag über das, was diesen Bibliothekstyp so besonders macht, finden Sie hier wieder! Es folgen weitere Artikel, die vollständig unabhängig davon entstanden sind, aber in diesen Kontext passen: der berufliche Weg aus einer Museumsbibliothek in Hamburg in die Kulturverwaltung nach Emmerich am Niederrhein, die Frage der Einbindung von Open Access inklusive der Rolle der Bibliothek in diesem Prozess (in einem naturhistorischen Museum), das Konzept für die Erschließung von Inkunabeln als Bibliotheks- oder Sammlungsgut (in einem historischen Museum) sowie ein Rückblick auf die Redaktionsarbeit innerhalb der AKMB-news, der im Kontext des 25-jährigen Bestehens der AKMB für Art Libraries Journal (ALJ) entstanden ist.

Zu den weiteren Themen gehört u. a. die Digitalisierung: Das kann von der Anschaffung der notwendigen technischen Ausstattung in Form eines Scanners bis zur Ausweitung des bisherigen Sammelprofils auf digitale Medien reichen. Letzteres setzt das Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg im Hinblick auf Webseiten und Social Media um. Normierung und Standardisierung werden aktuell viel diskutiert und als Thema im Bereich der Performing Arts in Angriff genommen, die ihren Bedarf in die GND einbringen möchten. GND4C und NDFI4Culture bieten hier ganz neue Möglichkeiten der Kollaboration und fruchtbaren Diskussion zwischen Sammlung und Forschung, möglichst im Dialog mit weiteren Akteuren im Umfeld. Die Provenienzforschung darf nicht fehlen – es gilt, Archive und (Museums-)Bibliotheken als mögliche Aufbewahrungsorte von relevanten Quellen

und Sammlungsbeständen ausfindig zu machen, diese zu erfassen und bereitzustellen, um am Ende Lücken in den Provenienzketten oder bei der Forschung zu Personen, Einrichtungen und Objekten bzw. Sammlungsbeständen schließen zu können. Und das sollte möglichst flächendeckend erfolgen, nicht nur in großen, personell besser ausgestatteten Einrichtungen – so definiert die neu gegründete Koordinationsstelle für Provenienzforschung in NRW ihre Aufgabe. Deutlich wird an dieser Stelle, dass das Themenspektrum der Provenienzforschung ständig erweitert wird – sowohl was die zu analysierenden historischen Zeitabschnitte betrifft wie auch die geografischen und inhaltlichen Aspekte.

Auch ganz alltägliche Praxis in Museumsbibliotheken: die Modernisierung und Transformation der bisherigen Arbeitsabläufe mit allen Folgen und Nebenwirkungen, wie sie im Ledermuseum in Offenbach am Main realisiert wurden – Stichworte dazu sind der Beitritt zu einem Bibliotheksverbund, die Schärfung des Sammlungsprofils und die Frage der Deakzession von Teilbeständen sowie die Entwicklung einer neuen Systematik. Ganz wichtig: der Austausch innerhalb der Fachcommunity, die Bereitschaft, Erfahrungen und Wissen zu teilen und auch an den Nachwuchs weiterzugeben – wie es in dem Bericht über eine Exkursion von Studierenden in Hamburg beschrieben wird. In beiden Porträts wird deutlich, wie sich (beschränkte) räumliche und personelle Ressourcen auf das Erscheinungsbild sowie die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Museumsbibliotheken auswirken.

Und abseits von all dem: Wie wäre es mit einem künstlerischen Blick auf Fragen des Sammelns, Bewahrens und Vermitteln oder auf ungewöhnliche Orte für die Aufbewahrung von Sammlungsgut? Aber bitte unter konservatorisch adäquaten Bedingungen, damit Museumsmotten keine Chance haben! Und vielleicht mit ein paar Titeln im Regal oder auf dem Tisch, die Geschichten aus der Welt der Kunst und Literatur aus der belletristischen Perspektive erzählen – bitte ohne Zugangsnummer!

(Das Redaktionsteam)